

# „... aber wo bleibt die Beihilfe zum Leben?“

Von Huainigg bis Szekeres: Breite Front gegen gesetzliche Freigabe des assistierten Selbstmords.

**WIEN.** „Beihilfe zum Suizid erlaubt? Aber wo bleibt die Beihilfe zum Leben?“ Das fragt eine Initiative rund um den Autor und ehemaligen ÖVP-Behindertensprecher Franz-Josef Huainigg, die sich nun in einem offenen Brief an die Bundesregierung beziehungsweise die Parlamentarierinnen und Parlamentarier wendet.

Wie berichtet, hat der Verfassungsgerichtshof vor bald einem Jahr die Strafrechtsbestimmung, die die Beihilfe zum Selbstmord („assistierter Suizid“) verbietet, als verfassungswidrig aufgehoben. Der Gesetzgeber hat bis 31. Dezember dieses Jahres Zeit, eine verfassungskonforme Neurege-

lung zu schaffen. Wird diese Frist versäumt, wird der assistierte Selbstmord per 1. Jänner automatisch straffrei gestellt.

Und davor warnen die Unterzeichner des offenen Briefs, unter denen sich prominente Namen und kompetente Personen finden. Beispielsweise der Präsident der Ärztekammer, Thomas Szekeres. Die ehemalige steirische Landeshauptfrau und Präsidentin des Dachverbands Hospiz Österreich, Waltraud Klasnic. Die Psychotherapeutin Rotraud Perner. Die Ärztin und ehemalige Wiener Gesundheitsstadträtin Elisabeth Pittermann. Und der Pastoraltheologe Paul Michael Zulehner.

Die Unterzeichner äußern die

Sorge, dass bei einer Freigabe des assistierten Suizids der soziale Druck auf schwer kranke Menschen, ihrem Leben auf diese Weise ein Ende zu setzen, steigen werde.



BILD: SN/APA

„Büchse der Pandora geöffnet.“

**F.-J. Huainigg,**  
Ex-Politiker und Autor

Auch sei eine „missbräuchliche Anwendung“ des assistierten Selbstmords nicht auszuschließen.

Nicht zuletzt würde dadurch die „Büchse der Pandora geöffnet“ und es über kurz oder lang auch zur Le-

galisierung des Tötens auf Verlangen kommen, heißt es in dem offenen Brief.

Statt den Suizid zu erleichtern, schlagen die Unterzeichner vor, den Zugang zur Schmerz- und Palliativmedizin sowie zur Hospizbetreuung zu erleichtern. Den von schweren Krankheiten Betroffenen solle ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden.

Einen ähnlich gelagerten offenen Brief wie die Gruppe um Franz-Josef Huainigg hat bereits vor wenigen Tagen der Österreichische Behindertenrat verfasst. Wie die SN aus Koalitionskreisen erfuhren, werde derzeit an einer Neufassung der vom VfGH aufgehobenen Bestimmung gearbeitet. **a.k.**